

Regional Conference on Asian Pacific Countries of the IGU (International Geographical Union)

Beijing, 13.-20.Aug. 1990

1. Verlauf der Tagung

Vom 13.-20.August 1990 fand in Beijing die "Regional Conference on Asian Pacific Countries of the IGU (International Geographical Union)" statt. Die zentrale Kongreßveranstaltung in Beijing mit mehr als 800 Vorträgen zu allen wichtigen Teildisziplinen der Geographie wurde ergänzt durch mehrere Symposien, die von folgenden Arbeitsgruppen der IGU vor Beginn der Haupttagung durchgeführt wurden: Geographical Education (5.-10.8.1990, University of Hongkong), Coastal Environment (pre-conference field symposium in Shanghai), Industrial Change (6.-12.8.1990 in Beijing), Mathematical Models (6.-10.8.1990 in Shanghai), Marine Geography (field trip and symposium, 1.-11.8.1990). Im Anschluß an den Kongreß fanden acht Exkursionen von jeweils sechs bis neun Tagen Dauer in verschiedene Teilregionen Chinas statt, die unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten der Physischen Geographie und der Anthropogeographie gewidmet waren.

An der Hauptkonferenz nahmen etwa 1.100 Wissenschaftler, vorwiegend Geographen, teil. Knapp die Hälfte der Teilnehmer kam aus dem Ausland und etwa 600 Geographen beteiligten sich aus der VR China. Der relativ hohe Anteil der chinesischen Wissenschaftler an dieser Tagung erklärt sich daraus, daß die Geographie in China - im Vergleich zu vielen westlichen Ländern - in den letzten Jahrzehnten eine bemerkenswerte Expansion zu verzeichnen hatte. Sie stellt inzwischen eine namhafte Disziplin an den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und in der Akademie der Wissenschaften dar, da sie eine wichtige Funktion im Rahmen der nationalen Wirtschafts- und Regionalplanung hat.

Die thematischen Schwerpunkte des Kongresses gliederten sich in folgende Abteilungen (Anzahl der Vorträge in Klammern):

1. Geographical Education (34)
2. The Changing Geography (36)
3. Global Change and Geographical Monitoring and Forecasting (85)
4. Geomorphology (85)
5. Climatology, Hydrology and Glaciology (66)
6. Population, Cultural and Tourist Geography (65)
7. Industrial Change and Energy Development (30)
8. Land Use, Rural Systems and Food Problem (58)
9. Geography of Transport, Communication, Commerce and Services (43)
10. Urban Growth and Urbanization (67)
11. Environmental Management and Regional Development (57)
12. Geographical and Ecological Studies of Special Areas (50)
13. Mathematical Models and Geographic Information Systems (119)
14. Development of Asian Pacific (42)

Eine Kurzfassung der Konferenzbeiträge erschien als zweibändige Veröffentlichung mit dem Titel **Regional Conference on Asian Pacific Countries International Geographical Union**", Abstracts, Vol.1 und 2, IGU Asian Pacific, Beijing

1990. Wegen der großen Zahl der Vorträge und der Vielfalt der thematischen Schwerpunkte soll hier davon abgesehen werden, die Inhalte einzelner Referate ausführlicher zu besprechen.

Es ist geplant, die wichtigsten Beiträge zu den verschiedenen Themenbereichen in vollem Umfang zu veröffentlichen. Um die Veranstalter von den Publikationskosten zu entlasten, sind die jeweiligen Arbeitskreise für den Druck verantwortlich. Die Bände erscheinen deshalb nicht als zusammenhängendes Werk, sondern werden als Aufsatzsammlungen in verschiedenen Ländern gedruckt mit dem Hinweis, daß es sich um die Beiträge zu dieser IGU-Konferenz handelt.

2. Regionale Schwerpunkte der Vorträge

Die Mehrzahl der Beiträge befaßte sich mit der regionalen Entwicklung in der VR China. Obwohl sich das Rahmenthema dieser Tagung auf alle Länder des asiatisch-pazifischen Raumes bezog, waren die südost- und sonstigen ostasiatischen Länder im Vortragsprogramm erheblich unterrepräsentiert. Dieses Defizit war vermutlich nicht zurückzuführen auf ein mangelndes Interesse an diesen Ländern seitens der Tagungsleitung, sondern auf das geringe Angebot von Vortragsthemen über andere Länder dieser Region. Ursache dafür war insbesondere die geringe Zahl von Tagungsteilnehmern, die in anderen Ländern des asiatisch-pazifischen Raumes arbeiten und die zugleich bereit oder in der Lage waren, zum jetzigen Zeitpunkt zu dieser Konferenz nach China zu kommen.

Die Gründe für das Fehlen vieler Wissenschaftler, die sich außerhalb Chinas auf die Regionalentwicklung des asiatisch-pazifischen Raums spezialisiert haben, waren wohl überwiegend politischer Natur, wie die anwesenden Kollegen berichteten. Wegen der Geschehnisse in China 1989 lehnten es viele Asienforscher aus den Nachbarländern und westlichen Nationen ab, gegenwärtig an einer Tagung in China teilzunehmen. Hinzu kam, daß mehrere asiatische Länder ihren Wissenschaftlern Beschränkungen für Reisen in die VR China auferlegt hatten.

Einerseits ist diese Reaktion auf die Vorkommnisse im Frühjahr 1989 verständlich, auch wenn es bedauerlich ist, daß dadurch das Spektrum dieses Kongresses verengt wurde. Auf der anderen Seite ist den chinesischen Kollegen mit einem derartigen Boykott aber kaum geholfen, weil unter der derzeitigen politischen Isolation des Landes auch die wissenschaftlichen Kontakte leiden. Trotz der gegenwärtigen politischen Situation sollte der fachliche Erfahrungsaustausch nicht unterbrochen werden, da es gerade in den Geowissenschaften viele Probleme gibt, die nur länderübergreifend zu lösen sind. Abgesehen davon haben viele Gespräche am Rande der Tagung - gerade mit den chinesischen Nachwuchswissenschaftlern - gezeigt, daß ein großes Informationsbedürfnis vorhanden ist und daß vielfach der Wunsch nach Kontakten mit dem westlichen Ausland besteht. Der relativ gute Informationsstand vieler chinesischer Gesprächspartner über die aktuellen politischen Geschehnisse in Deutschland im Sommer 1990 und ihre Offenheit in der Diskussion darüber war bemerkenswert.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen konzentrierten sich die Konferenzbeiträge innerhalb der meisten Arbeitskreise leider etwas einseitig auf Forschungsergebnisse aus den Regionen Chinas. Ein zweiter Grund für das Überangebot an Referaten über das Gastgeberland dürfte sich daraus ergeben haben, daß von den Organisatoren der Tagung mehr oder weniger alle eingereichten Beiträge

akzeptiert worden waren, um möglichst wenige Kollegen durch eine Ablehnung ihres Referates zu diskreditieren. Infolgedessen war die Qualität dieser Vorträge sehr unterschiedlich. In vielen Fällen waren die Vorträge - obwohl oder weil sie in Englisch gehalten wurden - schwer verständlich, zumal die chinesischen Referenten von einer Illustration durch Dias, Karten oder Graphiken kaum Gebrauch machten.

Kritik war allerdings auch angebracht gegenüber den Vorträgen einer ganzen Reihe von ausländischen Teilnehmern, die - ungeachtet der speziellen regionalen Thematik dieses Kongresses - über ihre Forschungsergebnisse in Europa, Amerika und anderen Ländern referierten, ohne daß ein Bezug zu den Problemen des asiatisch-pazifischen Raumes erkennbar gewesen wäre. Obwohl ein Teil der Referate sehr interessant war und diese in gewisser Weise ein Gegengewicht zu der in einigen Sektionen recht einseitigen regionalen Orientierung auf China boten, bedeutete ihre Aufnahme in das Tagungsprogramm für die Behandlung des eigentlichen Themas, nämlich die vergleichende Betrachtung des asiatisch-pazifischen Raumes, eine zusätzliche Einengung. Denn in den meisten Arbeitskreisen dieser Konferenz wurde jedem Referenten nur der - sehr knapp bemessene - Zeitraum von jeweils 15-20 Minuten für den Vortrag einschließlich der Diskussion zugestanden. Dieser begrenzte Zeitrahmen ließ in vielen Fällen weder genügend Spielraum für einen angemessenen Überblick über die Forschungsergebnisse noch für eine vertiefende Diskussion.

Diejenigen Teilnehmer, die an einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch über Forschungsergebnisse in anderen Ländern Südost- und Ostasiens außerhalb Chinas interessiert waren und deshalb diese Konferenz besuchten, waren teilweise vom Verlauf der Tagung enttäuscht. Insbesondere die Südostasienforscher hatten gehofft, daß die Themen und Diskussionen über diese Region breiteren Raum einnehmen würden im Rahmen dieser Konferenz. Sie kamen vielfach mit falschen Erwartungen nach Beijing, da es dem Veranstalter trotz der langfristigen Tagungsvorbereitungen und der wohl keinesfalls zu knapp bemessenen Tagungsgebühren von 250-300 US-Dollar nicht gelungen war, den Teilnehmern vor Reiseantritt wenigstens ein vorläufiges Vortragsprogramm zuzuschicken. Für diesen Kreis von Wissenschaftlern bleibt zu hoffen, daß sich bald eine andere Tagung anbietet, um das Versäumte nachzuholen. Den Organisatoren einer solchen Veranstaltung im Namen der IGU sei empfohlen, bei einer ähnlichen Gelegenheit sowohl das Thema der Konferenz als auch ihre inhaltliche Ausgewogenheit stärker im Auge zu behalten.

3. Sonstige Anmerkungen zum Tagungsverlauf

Trotz der genannten Schwächen in der Struktur des Tagungsprogramms wurde der Besuch des Kongresses von den meisten Teilnehmern dennoch als Erfolg gewertet. Für viele chinesische Kollegen bot sich mit dieser Veranstaltung erstmals die Gelegenheit, an einem internationalen Kongreß teilzunehmen und Kontakte zu Kollegen im Ausland aufzunehmen. Aber auch für die anderen Teilnehmer waren die vielfältigen Möglichkeiten zur Aufnahme bzw. Vertiefung von Kontakten mit ausländischen Kollegen auf dem eigenen Spezialgebiet bzw. in benachbarten Teildisziplinen der Regionalforschung ein entscheidender Pluspunkt dieser Tagung. Die Unterbringung der ausländischen Wissenschaftler

in wenigen großen Hotels begünstigte die Diskussionen im Kollegenkreis, zumal der Aktionsradius während der programmfreien Abende für die meisten Ausländer durch Sprachschwierigkeiten eingeengt war.

Abgesehen von den politischen Rahmenbedingungen nach den Geschehnissen von 1989, die wahrscheinlich eine größere Zahl von interessierten Kollegen vom Besuch dieser Tagung ferngehalten haben, war die Wahl von Beijing als Tagungsort durchaus positiv zu bewerten. Denn für viele der ausländischen Wissenschaftler gab dieser Kongreß den Anlaß für einen erstmaligen Besuch der VR China. Aus diesem Grund wurden die Tage vor der bzw. im Anschluß an die Konferenz und an den ein oder zwei sitzungsfreien Tagen intensiv für eigene Exkursionen im Stadtgebiet von Beijing genutzt. Leider wurde vom Veranstalter der Tagung keine vertiefende Stadtextursion zur funktionalen Gliederung Beijings von Geographen für Geographen angeboten, wie dies im Rahmen fast aller größeren geographischen Kongresse üblich ist.

Von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Stadtgeographie wurde außerdem bedauert, daß keine Geländeveranstaltung zu Fragen der Stadtplanung durchgeführt wurde. Ein Programmpunkt zu diesem Thema wäre insofern sehr begrüßenswert gewesen, als Beijing wie kaum eine andere Stadt im Laufe der Geschichte wechselnden Planungsidealen unterworfen war. Besonders nachhaltig waren die Veränderungen in den letzten vierzig Jahren, um die Landeshauptstadt zum städtebaulichen Vorbild Chinas zu machen. Nicht nur die grundlegende Umgestaltung des Stadtzentrums mit der Anlage des weitläufigen Tiananmen-Platzes, sondern auch die ausgedehnten Neubauviertel und die großzügig bemessenen Ring- und Ausfallstraßen dokumentieren den Ehrgeiz und den besonderen Stellenwert der Stadtplanung in Beijing.

4. Exkursionen im Anschluß an die Konferenz

Im Anschluß an die Haupttagung in Beijing fanden mehrere Exkursionen in verschiedene Teilregionen von China statt. Die Organisation und Führung dieser Exkursionen lag in den Händen von CAST (Chinese Association for Science and Technology) und stand nicht, wie sonst bei Geländeveranstaltungen dieser Art üblich, unter der Leitung von einheimischen Geographen. Abgesehen vom halbtägigen Besuch eines Geographischen Instituts im Rahmen dieses Programms und von einigen speziellen Haltepunkten auf Wunsch der Teilnehmer unterschieden sich diese "Exkursionen" allerdings kaum von einem der regulären Touristenprogramme Chinas in der jeweiligen Region. Trotz der Ankündigung von spezifischen Themenschwerpunkten zu geographischen Teildisziplinen für die verschiedenen Exkursionen kamen diese bei der Streckenführung und im Rahmen der Erklärungen erheblich zu kurz. Vielen Teilnehmern an diesen Geländeveranstaltungen stellte sich daher die Frage, ob es sich bei den Mängeln der Routenplanung und den unzulänglichen Erklärungen zur Regionalentwicklung um eine unbeabsichtigte Fehlplanung handelte oder um ein durchaus gewolltes "Übergehen" von geographisch interessanten Raumentwicklungen. Die Mehrheit der Exkursionsteilnehmer konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß dieses Defizit an fachlichen Informationen kein Zufall war.